

GÜTERSLOHER  
VERLAGSHAUS





*Dietrich Bonhoeffer*

# **Gemeinsames Leben**

Gütersloher Verlagshaus

Die Taschenbuchausgabe von »Dietrich Bonhoeffer, Gemeinsames Leben«  
wird herausgegeben von Eberhard Bethge, Gerhard Ludwig Müller  
und Albrecht Schönherr.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House  
FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete  
FSC®-zertifizierte Papier *Super Snowbright*  
liefert Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

30. Auflage, 2012

Copyright © 1987 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt  
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Init GmbH, Bielefeld  
Satz: DTP-Service Lars Decker, Vechelde

eISBN: 978-3-641-10697-3  
[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

# Inhalt

Vorwort der Herausgeber .....	7
Abkürzungsverzeichnis .....	11
Dietrich Bonhoeffer	
GEMEINSAMES LEBEN	
Vorwort .....	14
Gemeinschaft .....	15
Der gemeinsame Tag .....	35
Der einsame Tag .....	65
Der Dienst .....	77
Beichte und Abendmahl .....	93
Nachwort von Eberhard Bethge .....	103
Register .....	109
A. Bibelstellen .....	110
B. Personen .....	113
C. Sachen und Orte .....	114
Die Herausgeber .....	119



## Vorwort der Herausgeber

Paradoxerweise verdanken wir das Buch „Gemeinsames Leben“ der ‚Geheimen Staatspolizei‘. Denn diese hatte Ende September 1937 neben anderen Einrichtungen der Bekennenden Kirche auch das von Dietrich Bonhoeffer geleitete Predigerseminar und Bruderhaus in Finkenwalde, wo angehende Pfarrer ‚gemeinsames Leben‘ zu praktizieren versucht hatten, geschlossen und dadurch Bonhoeffer veranlaßt aufzuschreiben, was er über das Leben einer christlichen Gemeinschaft zu sagen hatte.<sup>1</sup> „Drei Jahre zuvor“, so berichtet Eberhard Bethge, „hatte es Bonhoeffer glatt abgelehnt, etwas über den Finkenwalder Stil zu schreiben“ da er der Ansicht gewesen sei, „erste Experimente seien nicht zur Veröffentlichung reif“.<sup>2</sup> Er wollte zuerst Erfahrungen auf einem Feld sammeln, das von der evangelischen Kirche zu ihrem Schaden allzuwenig bestellt worden war. Das Vorwort sagt es in knapper Form: Die Gestaltung eines gemeinsamen Lebens unter dem Wort sei keine „Angelegenheit privater Zirkel, sondern ... eine der Kirche gestellte Aufgabe“; die praktische Erprobung habe die „kirchliche Bereitschaft zur Mithilfe“ wecken sollen, denn es gehe um eine Aufgabe, die die „wachsende Mitarbeit aller Verantwortlichen“ benötigt; Finkenwalde sei „nur ein einzelner Beitrag“ dazu.<sup>3</sup> Auch andere hatten das Problem erkannt. So hatte z. B. schon 1937 Hans Joachim Iwand den Kandidaten des von ihm geleiteten Predigerseminars von „der Gemeinschaft christlichen Lebens“ gepredigt.<sup>4</sup>

Es ist bemerkenswert, wann und unter welchen Umständen „Gemeinsames Leben“ entstand und erschienen ist. „Bonhoeffer schrieb die ca. hundert Seiten in einem Zuge nieder“, wie sich Eberhard Bethge erinnert, „und zwar im September/Oktober 1938 während eines merkwürdigen vierwöchigen Ferien-

1 Vgl. zum Ganzen DB 481–762, bes. 527–539.

2 E. Bethge, Nachwort, S. 107.

3 Siehe S. 14.

4 H. J. Iwand, Von der Gemeinschaft christlichen Lebens. Zwei Reden zur Feier der Beichte und des Heiligen Abendmahls (TEH 52), München 1937.

aufenthalts im Göttinger Haus seiner eben emigrierten Zwillingsschwester Sabine Leibholz in der Herzberger Landstraße. Ich versuchte mich in die Barthsche Dogmatik (I,2) einzulesen, er saß am Schreibtisch seines Schwagers und schrieb und schrieb. Es gab genußreiche Unterbrechungen: täglich eine Stunde auf dem Tennisplatz, gelegentlich eine Fahrt zu den Kasseler Musiktagen mit Philipp Emanuel Bachscher Musik und dem Erwerb eines dabei entdeckten Merzdorf'schen Clavichords. Aber es gab auch andere Unterbrechungen: die täglichen Nachrichten im englischen Rundfunk über die Zuspitzung der Sudetenkrise, die täglichen Telefonate mit Berlin, der Familie und dem Bruderrat über drohende Einziehungen, die zu befürchtende Stilllegung aller Tätigkeiten der Bekennenden Kirche ... Für die gesamte Bekennende Kirche hatte der Sommer den Tiefpunkt ihrer Schwäche und Schwindsucht gebracht, da die Mehrzahl der Pfarrer schließlich den Eid auf Hitler ablegte, den das offizielle Kirchenregiment als Geburtstagsgeschenk für den Führer nach dessen Einmarsch in Österreich angeboten hatte. Bonhoeffer hatte mit seinen Kandidaten leidenschaftlich auf Pfarrkonferenzen dagegen gestritten, vergeblich.<sup>5</sup> Wie es mit der Bekennenden Kirche stand, kam noch im September an den Tag, als sich viele weigerten, die Gebetsliturgie der Vorläufigen Kirchenleitung (VKL) zur Tschechenkrise im Gottesdienst zu verwenden.

Zur selben Zeit spitzte sich auch im familiären Bereich die Lage zu. Am 8. September 1938 war Gerhard Leibholz, ein getaufter ‚Nichtarier‘ – wie die diskriminierende Terminologie damals lautete –, mit seiner Frau Sabine, der Zwillingsschwester Dietrich Bonhoeffers, in die Schweiz und von dort nach England geflohen, weil sie mit den verschärften Paß-Maßnahmen gegen Bürger jüdischer Herkunft rechnen mußten. „Zu alledem liefen die ersten Vorbereitungen für einen Putsch, an denen der Schwager Hans von Dohnanyi maßgeblich beteiligt war.“<sup>6</sup>

In dieser politisch, kirchlich und persönlich angespannten Situation arbeitete Dietrich Bonhoeffer mit höchster Konzentration an der kleinen Schrift „Gemeinsames Leben“. Er war

---

5 E. Bethge, Nachwort, S. 105 f.

6 Ebd.



überzeugt, daß der Anspruch der Bekennenden Kirche, *die Kirche Jesu Christi* in dieser Zeit in Deutschland zu sein, hohl wäre, wenn sie sich nicht als Gemeinschaft aus dem Wort und unter dem Wort immer aufs neue berufen, stärken und trösten ließe.<sup>7</sup> Als Beitrag dazu ist „Gemeinsames Leben“ zu verstehen.

Dieses Buch behält auch über den vermittelbaren Anlaß hinaus für alle Versuche eines christlichen Gemeinschaftslebens seine Bedeutung. Dietrich Bonhoeffer ist es mit großer kompositorischer Kraft gelungen, eine Fülle biblischer Impulse, frömmigkeitsgeschichtlicher Bezüge und moderne sozialpsychologische Erkenntnisse zu einer Einheit zusammenzufügen. Er hütet sich vor allen romantischen Gemeinschaftsträumereien. Und gerade darum macht er den Blick frei für die Hingabe des Glaubens an Jesus Christus im Dienst an den Brüdern. Erst so entsteht Gemeinschaft im Geiste Christi.

Man wird jedoch nicht übersehen dürfen, daß nach 1945 die isolierte Lektüre von „Gemeinsames Leben“ ein schwärmerisches Verständnis des Buches begünstigte. Es kann jedoch nur richtig interpretiert werden, wenn es vor dem Hintergrund des ganzen Bonhoeffer begriffen wird. Seine Theologie kann man ebensowenig von seinem Engagement für die Kirche trennen, wie man den spirituellen gegen den politischen Bonhoeffer ausspielen darf.

„Gemeinsames Leben“ erschien in 1.–3. Auflage 1939 im Chr. Kaiser Verlag München als Heft 61 der damals von Eduard Thurneysen herausgegebenen Schriftenreihe „Theologische Existenz heute“. Bereits ein Jahr später war eine 4. Auflage nötig geworden; sie wurde 1940 unter Berichtigung einiger Druckfehler, im übrigen aber unverändert, als Separatdruck im Evangelischen Verlag Albert Lempp/früher Chr. Kaiser Verlag herausgebracht. Die 5. Auflage konnte erst nach dem Krieg, 1949, wieder im Chr. Kaiser Verlag München erscheinen. Daß 1980 in der Deutschen Demokratischen Republik eine 4. Auflage, in der Bundesrepublik 1986 die 21. Auflage gedruckt werden konnte, belegt eindrücklich die bis heute ungebrochene Anziehungskraft von „Gemeinsames Leben“.<sup>8</sup>

<sup>7</sup> Vgl. 1936 DBW 14, 667 f.

<sup>8</sup> Übersetzungen: franz. 1947 (<sup>2</sup>1984); holl. 1952 (<sup>5</sup>1987); engl. 1954 (<sup>22</sup>1976);

Die 22. Auflage erschien als die 1. Auflage im Rahmen der DBW als 5. Band: *Gemeinsames Leben/Das Gebetbuch der Bibel*. Herausgegeben von Gerhard Ludwig Müller und Albrecht Schönherr, München 1987.

Diese Ausgabe enthält auch ein ausführliches Nachwort der Herausgeber mit einer kirchen- und zeitgeschichtlichen Einordnung und einer theologischen Kommentierung im Rahmen des Gesamtwerkes von Bonhoeffer. Für die vorliegende 26. Auflage wurde der kritisch erarbeitete Text von DBW 5 (2., überarbeitete Auflage, 2001) übernommen. Er basiert auf der letzten von Bonhoeffer autorisierten Auflage. *Gemeinsames Leben*, 4. Aufl. München: Evangelischer Verlag Albert Lempp/früher Chr. Kaiser Verlag, 1940. Die wenigen von den Herausgebern stammenden Fußnoten in den Anmerkungen sind dieser Taschenbuch-Ausgabe beigegeben. Sie dienen lediglich dem Nachweis der Zitate, der Übersetzung fremdsprachiger Begriffe und Wendungen sowie der Erläuterung von theologischen Fachbegriffen. Die Wiedergabe der Bibeltexte wurde durchgehend verglichen mit der von Bonhoeffer damals benutzten Konfirmationsbibel seines 1918 gefallenen Bruders Walter.<sup>9</sup> Für eine weitergehende Auseinandersetzung mit den Quellen und der Literatur verweisen wir auf DBW 5.

Die Innenpaginierung erleichtert einen Vergleich mit den am meisten verbreiteten Nachkriegsausgaben von „*Gemeinsames Leben*“ in der 10.–21. Aufl. München 1961–1986.

Ganz herzlich danken wir Eberhard Bethge, dem Biographen Dietrich Bonhoeffers für das Nachwort, das er dieser Auflage hinzugefügt hat.

München und  
Waldesruh b. Berlin  
30. 5. 1988

*Gerhard L. Müller*  
*Albrecht Schönherr*

---

dän. 1958; chines. 1958; jap. 1960 (<sup>2</sup>1968); finn. 1962; port. 1962 (<sup>2</sup>1987); koreanisch 1964; span. (kastilianisch) 1966 (<sup>3</sup>1985); ital. 1969 (<sup>8</sup>1979); afrikaans (Ausw.) 1970; schwed. 1971 (<sup>2</sup>1984); katalanisch 1977 (<sup>4</sup>1988); norw. 1979.

<sup>9</sup> Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der Übersetzung D. Martin Luthers. Durchgesehen im Auftrag der Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz, Mitteloktav-Ausgabe, Stuttgart 1911.

# Abkürzungsverzeichnis

## A. Zu den Werken Bonhoeffers

- GB Das Gebetbuch der Bibel. Eine Einführung in die Psalmen, Bad Salzuffen <sup>12</sup>1986 (wiederabgedr. in: GS IV 544–569)
- GL Gemeinsames Leben. Mit einem Nachwort von Eberhard Bethge, München <sup>21</sup>1986
- DBW Dietrich Bonhoeffer Werke, 17 Bde., hg. v. Eberhard Bethge u. a., München 1986 ff., Gütersloh 1994 ff.
- DBW 9 Jugend und Studium 1918–1927, hg. v. H. Pfeifer in Zusammenarbeit mit Cl. Green u. C.-J. Kaltenborn (DBW 9), München 1986
- DBW(SC) Nachfolge, München <sup>15</sup>1985  
Sanctorum Communio. Eine dogmatische Untersuchung zur Soziologie der Kirche, hg. v. J. von Soosten (DBW 1), München 1986
- SF Schöpfung und Fall. Eine theologische Auslegung von Genesis 1–3, München <sup>5</sup>1968

## B. Weitere Abkürzungen

- BSLK Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, hg. im Gedenkjahr der Augsbургischen Konfession 1930, Bd. II, Göttingen 1930, <sup>10</sup>1986.
- DB Dietrich Bonhoeffer, Theologe – Christ – Zeitgenosse. Eine Biographie, München <sup>6</sup>1986 f., Gütersloh <sup>9</sup>2001.
- Dt. Deutsche Übersetzung
- EG.BP Evangelisches Gesangbuch für Brandenburg und Pommern, hg. v. den Provinzialräten von Brandenburg und Pommern, Berlin/Frankfurt a. d. Oder 1931
- EG Evangelisches Gesangbuch
- LB Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers
- S. th. Summa theologiae
- WA Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers

## UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Eberhard Bethge, Gerhard Ludwig Kardinal Müller,  
Albrecht Schönherr

**Gemeinsames Leben**

ORIGINALAUSGABE

Paperback, Broschur, 120 Seiten, 12,0 x 19,0 cm

ISBN: 978-3-579-07131-2

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Juli 2006

Im Zentrum dieses Textes steht die Beschreibung und Begründung einer spirituellen Praxis.

Die beschriebene Praxis hat nicht das Ziel, das eigene Ich auszulöschen, sondern vielmehr „den Einzelnen frei, stark und mündig“ zu machen und zu christlich verantwortetem Handeln im Alltag zu befähigen.